

## II. Neues Schrifttum

### Besprechungen

Methoden der Schriftbeschreibung. Hg. von *Peter Rück*. Stuttgart: Thorbecke Verlag 1999. 490 S., zahlr. Abb. (= Historische Hilfswissenschaften Bd. 4)

Während selbst bei wissenschaftlicher Literatur Buchtitel oft mehr versprechen, als der Text dann leistet, ist es im vorliegenden Fall umgekehrt. Denn die Beiträge des stattlichen und reich bebilderten Bandes, der im Kern auf einem zweitägigen Marburger Kolloquium von 1990 basiert, gehen weit über rein paläografische Beschreibungsformen hinaus, wie sie der hilfswissenschaftlich orientierte Leser erwartet. Vielmehr liegt der Publikation der Versuch zugrunde, die bisher angewandten Methoden und Terminologien aller mit Schrift befassten Disziplinen darzustellen und zu vergleichen – mit dem Ziel, „ein weitgespanntes Spektrum von Beschreibungsmöglichkeiten miteinzubeziehen und den paläographischen Diskurs über die Schrift durch psychologische, forensische, graphologische, typographische, didaktisch-pädagogische, graphetische und linguistische Ausblicke zu erweitern“ (S. 7).

Herausgekommen ist dabei ein anregender Sammelband, der jedem an der Schrift Interessierten eine faszinierende Vielfalt von Perspektiven zum Schreiben und zum Geschriebenen bietet. Insgesamt 43 Beiträge umfasst er, von denen 10 auf dem vom Marburger hilfswissenschaftlichen Institut veranstalteten internationalen Kolloquium als Referat gehalten worden waren, die Mehrzahl somit erst später entstand. Gegliedert sind die verschiedenen Beiträge in drei Blöcke. Der erste ist „Paläographische Methoden“ überschrieben und enthält neben Aufsätzen mit grundsätzlicher Ausrichtung (*Armando Petrucci*: Die beschriebene Schrift; *Guglielmo Cavallo*: Methoden der Schriftbeschreibung in der griechischen Paläographie; *Gudrun Bromm*: Neue Vorschläge zur paläographischen Schriftbeschreibung; *Edna Engel*: The Analysis of the Letter – a New Palaeographical Method; *Edo H. Dooijes und E. Hamstra-Bletz*: Topological Discription of Cursive Handwriting; *William C. Watt*: On the Visual and Kinetic Constitution of the Alphabet) eine ganze Reihe methodisch äußerst interessanter Fallstudien; genannt seien hier *Erika Eisenlohr*: Die Vokale im akustischen Schriftbild früher St. Galler Urkunden (8. Jh.); *Christine Jakobi-Mirwald*: Die Auszeichnungsschriften in mittelalterlichen Codices. Ein terminologisches Problem; *Frank M. Bischoff*: Zyklischer Schreibrhythmus. Zeitreihenanalytische Untersuchungen zur Schreibdichte im Evangeliar Heinrichs des Löwen; *Thomas Frenz*: Die Schriftbeschreibungen in den Schulmeisterbüchern). Auf diesen ersten Block mit jenen Beiträgen, die sich, wenn auch durchgehend innovativ, im Rahmen der histori-